

Weiter beschrieb Martin die gegenwärtige Lage der Christen im Heiligen Land, ihre Niederlagen und Verluste, aber auch die Chancen zur Wiedereroberung des verlorenen Territoriums⁴⁰. Man darf nicht vergessen, daß in den 1190er Jahren bereits drei große Kreuzzüge an der Wiedereroberung Jerusalems gescheitert waren. Deshalb rief Martin die Erfolge des Ersten Kreuzzugs in Erinnerung, um den Leuten glaubhaft zu machen, daß die Rückeroberung grundsätzlich möglich wäre. Er verwies damit gleichzeitig auf den narrativen Erfahrungshorizont der Zuhörer. Gerade in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts hatten sich die Epen des Ersten Kreuzzugs in der Erzählkultur Mitteleuropas durchgesetzt. Die Heldentaten der Ersten Kreuzfahrer waren zu dieser Zeit weit herum bekannt. Sie waren fester Bestandteil der Erbauungs-, Erziehungs- und Unterhaltungsliteratur⁴¹.

Im Schlußteil nannte Martin die Vorteile, die den Teilnehmern und Teilnehmerinnen am Kreuzzug erwuchsen. Dabei betonte er vor allem den Sündennachlaß, der vom Papst versprochen worden war⁴². Die Hoffnung auf weltlichen Reichtum spielte er zurecht herunter, da die christlichen Niederlagen und Landverluste im Heiligen Land während der vorangegangenen Jahrzehnte eine solche Hoffnung nicht gerade bestärkten. Trotzdem mag auch dieses Argument eine gewisse Zugkraft gehabt haben, denn es gab in der Tat noch immer Leute, die sich auf Kreuzzug begaben, um sich im Heiligen Land niederzulassen. In Basel wußte man sicher, daß im gleichen Jahr Graf Berthold von Neuburg im Breisgau seine gesamten Besitzungen und Herrschaftsrechte dem Bischof von Straßburg verkauft hatte, um sich zusammen mit seinem Sohn im Heiligen Land niederzulassen. Laut den Marbacher Annalen folgten diesen Beiden eine Anzahl weiterer Adeliger mit ihren Familien aus der Gegend⁴³. Martin von Pairis wußte andererseits sehr genau, daß die meisten Teilnehmer nach einem Kreuzzug nach Hause zurückkehren wollten und daß für sie die Kreuzfahrt ein teures Unternehmen darstellte, aus dem die allermeisten keinen finanziellen Gewinn, sondern Verluste zogen.

40) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 112–113, Pr. 3, Zeilen 23–27, 36–52.

41) Siehe Friedrich-W. WENTZLAFF-EGGEBERT, *Kreuzzugsdichtung des Mittelalters. Studien zur geschichtlichen und dichterischen Wirklichkeit* (1960), David A. TROTTER, *Medieval French Literature and the Crusades, 1100–1300* (1988).

42) Gunther von Pairis, *Hystoria* (wie Anm. 1) S. 114, Pr. 3, Zeilen 53–68.

43) *Annales Marbacenses* (wie Anm. 22), S. 76.